Der tägliche Demokrat.

219 - 22 - St. Davenport, Ia.

Samstag, den 30. September 1916

Jahrgang 65 No. 237

Die große Rede des Deutschen Reichskanzlers im Reichstag.

Er bezeichnet England als den gefährlichsten Feind Deutschlands, der schonungslos zu bekämpfen ist.

Der Staatsmann, der nicht jede zur Verfügung stehende Waffe dazu anwende, verdiente gehängt zu werden.

Russen erleiden in Balthynen schwere Niederlage. Ein Armeecorps fast ganz vernichtet.

Der Eröffnungstag des Reichstages wohnt ein riesengroßes Publikum bei. — Die Rede des Reichskanzlers ist von stürmischen Beifall unterbrochen. — Die deutschen Zeitungen kritisieren die amerikanische Neutralität sehr scharf. — Augenblicklicher Stillstand der Offensive der Alliierten an der Westfront. — Was Kronprinz Ruprecht von Bayern über die Lage an der Westfront zu sagen hat. — Briten wollen wieder große Erfolge erringen haben. — Mehr Brot für die jungen Leute in Deutschland. — Die gute Ernte gestattet diese Verneuerung des Vorkrieges.

Der deutsche Reichstag in Sitzung.

Die große Rede des Reichskanzlers.

England der Hauptfeind, der schonungslos bekämpft werden muß.

Berlin, über London, 29. Sept. Der Reichstag eröffnete in seiner Rede die Eröffnung des Reichstages, daß eine Erörterung der Friedensmöglichkeiten angeht, die Haltung der Entente-Mächte nutzlos sein würde.

Der Reichskanzler sagte, England sei der eigentliche, rücksichtslose und skrupellose Feind Deutschlands, und aus diesem Grunde verdienten Staatsmänner, die aus Rücksicht auf zukünftige Annäherung nicht alle denkbaren, für einen solchen Fall geeigneten Waffen in Anwendung brächten, gehängt zu werden.

Berlin, 29. Sept. (Drahtlos über Cayville.) Folgender offizieller Bericht über die geistige Eröffnungssitzung des Reichstages wurde gestern von der Lebersee-Neuigkeitsagentur veröffentlicht:

„Der Reichstag wurde heute Nachmittag eröffnet. Die Gallerien waren überfüllt und die fremden Diplomaten, die in Berlin sind, waren alle, fast ausschließlich ohne Ausnahme, anwesend. Präsident Kämpf sagte in seiner Eröffnungssprache, daß der Krieg in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht, wie in militärischer Hinsicht seinen Höhepunkt erreicht habe. — An allen Fronten fanden heftige Kämpfe statt, um eine Entscheidung herbeizuführen.“

Deutschlands Stellung sei in jeder Beziehung eine zufriedenstellende. Der Reichstag erwarte die Ankunft der deutschen Untersee-Handelschiffe „Deutschland“ und „Bremen“ (wir haben gestern angedeutet, wie diese fahle Auffassung in Deutschland entstanden sein mag. Ann. d. Red.) und verlas die zwischen ihm und dem Kaiser gewechselten Telegramme bei Beginn des dritten Kriegsjahres und die mit dem Reichspräsidenten des ungarischen Reichstages bei Gelegenheit der Einnahme der Festung Turtutai in Rumänien ausgetauschten Briefe. Die Rede des Reichspräsidenten wurde lebhaft applaudiert.

Nach Abwicklung von Routine-Geschäften erhob sich der Reichskanzler, Dr. von Bethmann-Hollweg und begann unter gespannter Aufmerksamkeit aller Anwesenden, die sich durch eine lautlose Stille in dem großen Reichstags-Sitzungssaal kundgab, seine Rede.

Die Rede des Reichskanzlers.

Der Reichskanzler begann mit einer Darlegung der Ereignisse, welche zu den italienischen und rumänischen Kriegserklärungen geführt haben. Er rief ins Gedächtnis zurück, daß der deutsche Vorkämpfer nach der italienischen Kriegserklärung gegen Österreich-Ungarn Rom verlassen habe und daß Deutschland erklärt habe, daß die Italiener deutsche Truppen zusammen mit ihren österreichischen ungarischen Kameraden an der italienischen Front finden würden. Sodann fuhr er fort:

„So bestand tatsächlich schon ein Kriegszustand, jedoch kam die Kriegserklärung erst später. Italien suchte te augenblicklich die üblichen Folgen eines Krieges, unter denen es nach dem Kriege in dem Wirtschaftszustand mit uns natürlich leiden muß. Andererseits zog es Rom aber vor, die Schuld für die Kriegserklärung auf uns zu schieben. Für uns war aber

kein Grund vorhanden, Italiens Rolle zu spielen. Unsere Politik findet ihre Berechtigung in den fortgesetzten Bemühungen der Entente-Mächte, Italien zur Kriegserklärung zu veranlassen.“

„Ringer als ein Jahr irakelte sich die italienische Regierung. Schließlich waren die Maßnahmen, welche England mit gleicher Rücksichtslosigkeit gegen Neutrale und seine Alliierten anwendet, zu stark. Italiens Kriegserklärung ist von englischer Kugel und englischem Geld abhängig. Schließlich hat es es nachgegeben.“

„Der Entschluß wurde fieber durch britischen Zwang herbeigeführt, wenn auch die italienischen Hoffnungen in Bezug auf den Balkan von Einsturz gewesen sein dürften. Italien schützte sich, wie bekannt ist, nach Gebiet auf dem Balkan, was in der griechischen Interessensphäre liegt. Um nicht verlassen zu werden, wurde es für Italien notwendig, an der Expedition von General Sarrail (dem Kommandeur der Entente in Salonik) teilzunehmen und dies bewirkte ein Gefecht zwischen italienischen und deutschen Truppen in Mazedonien.“

Der Reichskanzler ging dann des längerer auf das Verhältnis Rumäniens vor. Ausbruch des Weltkrieges zum Dreieck und besonders zu Österreich-Ungarn und Deutschland ein und feindseliges Rumäniens ganze Haltung während des Krieges und seine feindselige Kriegserklärung als der verächtlichsten Haltung Italiens ebenbürtig.“

Die ganze Rede des Reichskanzlers wurde häufig von stürmischen Beifall unterbrochen.

Wirtschaftliche Lage.

Ein zweiter wichtiger Faktor in dieser Sitzung wird die Auseinandersetzung der wirtschaftlichen Lage des Reiches durch den Staatssekretär des Innern und stellvertretenden Reichskanzler Dr. M. Helfferich sein. Seine Angaben werden nicht minder als die des Kanzlers über die auswärtige Politik, voraussichtlich Gegenstand langwieriger und hitziger Debatten werden. Herr Helfferich wird seinen Ausführungen eine „Denkschrift über die wirtschaftlichen Maßnahmen des Bundesrats“ anlässlich des Krieges“ zur Grundlage legen, ein ausführliches Dokument, das dem Reichstag Ende der Woche zugehen soll, und das in geeigneten Abschnitten über die Lebensmittellage, wirtschaftliches Leben, Beschaffung von Kriegsmaterial, finanziellen Maßnahmen, Steuern, Verbrauchsfragen, Versorgung von Kriegsinvaliden und deren Angehörigen, Wännen und Waisen, sowie anderer Kriegsnotleidender handelt.

Keine neuen Steuern.

Dem Reichstag werden in der heutigen Sitzung keine neuen Steuerforderungen zugehen, da die Regierung erst den Erfolg der in der vergangenen Sitzung angenommenen zu erproben wünscht; der Haushalts-Bericht des Reichstages für das Rechnungsjahr 1917 wird voraussichtlich dem Reichstag frühestens im Januar zugehen.

Die Opposition. Besonders lebhaft benutzt man der Abrechnung zwischen dem Kaiser und seinen Gegnern im konservativen und altdeutschen Lager entgegen; die Opposition hat in neuerer Zeit noch etwas Zuwachs durch eine Anzahl jüdische Zentrumsmitglieder erhalten, die sich den Gegnern des Kanzlers angeschlossen haben, sowie einige wenige Fortschrittler, die den Ruf nach Wiederabnahme der schonungslosen Tauschbrotfreigabe mit aufgenommen haben. Deutsche Zeitungen kritisieren die Neutralität der Ver. Staaten. Berlin, 29. Sept. Der Reichs-

lungen des Reichskanzlers betriebs des Unterseeboot = Krieges in seiner in der Eröffnungssitzung des Reichstages gehaltenen großen Rede gewissermaßen auf dem Fuße folgend, veröffentlichten nahezu alle Nachmittags = Zeitungen scharfe Kritiken der Neutralität der Ver. Staaten. Sie basierten auf der Nachricht vom Tode des amerikanischen Fliegers Klifford Rodwell und der Verletzung amerikanischer Flieger an den Kämpfen an der Westfront.

Sie behaupten, daß diese klaren Beweise amerikanischer Sympathie mit den Alliierten und die Lieferung von Kriegsmaterial seitens amerikanischer Firmen deutlich die Vergeßlichkeit von Zugeständnissen an den amerikanischen Standpunkt dem Unterseebootkrieg gegenüber anzeigten. Sie erklärten, daß diese Tatsachen deutlich zeigen, daß ihre Achtung für Neutralität im Schwanken begriffen ist und daß die Amerikaner die gegenwärtige Art und Weise des Unterseeboot = Krieges mißbilligen, um die aktive Teilnahme amerikanischer Personen und Firmen am Krieg auf der Seite der Entente-Alliierten zu verhindern.

Der Krieg.

Von der Ostfront.

Russen erleiden schwere Niederlage.

Deutscher Bericht.

Berlin, 29. Sept. (über London.) Deutsche Truppen haben in Balthynen, wie der gestern in Berlin ausgegebene Tagesbericht der deutschen Heeresleitung mitteilt, den Russen zeitweilig verlorene Stellungen wieder genommen und ihre Linien sogar noch über die ursprüngliche Stellung hinaus vorgerückt. Der Bericht lautet:

„Schwache russische Vorstöße an der Na. westlich von Mga, sowie zwischen dem Madiol- und dem Marosch-See (südlich von Dinnaburg) wurden mit Leichtigkeit abgelehnt.“

„Abschnitte unserer Stellungen bei Kownia in Balthynen, deren Verlust wir am 22. September gemeldet hatten, wurden am Mittwoch in einem Gegenangriff der Truppen des Generals von Marwitz wieder genommen und unsere Linie noch über diese ursprünglichen Stellungen vorgerückt.“

„Zur Verbesserung unserer Stellungen liegen wir westlich von Krassnolche (zwischen Msta Lipa und Marajwla in Ostlithen) vor; wir nahmen 130 Mann Russen gefangen und erbeuteten vier Maschinengewehre; russische Gegenangriffe waren erfolglos.“

„In den Karpaten griff der Feind an verschiedenen Stellen an, wurde aber zurückgewiesen, teilweise im Handgemach. Nordöstlich von Kizilbaba sind Gegenangriffe im Gange.“

„Alle feindseligen Versuche, uns zu vertreiben, schlugen fehl. Den Verlusten unserer Truppen gemäß hat das vierte sibirische Armeecorps Verluste erlitten, die beinahe der Aufrechterhaltung des Korps gleichkommen. 41 Offiziere und 2800 Mann fielen uns als Gefangene in die Hände.“

„Wir erbeuteten auch ein Geschütz und 17 Maschinengewehre.“

Wiener Bericht.

Wien, 29. Sept. (über London.) Der amtliche Wiener Bericht meldete gestern:

„Östlicher Kriegsschauplatz: Rumänische Front: An der Tiffintin Gebirgskette, östlich von Petrovino, haben bis heute Kämpfe stattgefunden. Die Lage bei Hermannstadt ist günstig. Rumänische Gegenangriffe waren erfolglos.“

„An der östlichen Front von Siebenbürgen dauern Gefechte zwischen Vorpostenabteilungen im Gebiet von Oberhelten und südlich von der Höhe von Bistrizara fort.“

„Front von Erzherzog Karl: Südöstlich von der Dreiländergrenze, nördlich von Kizilbaba, im Rudowa Gebiet und nördlich von Arata Raß machte der Feind fruchtlose Angriffe. Südlich von Lipnicadolina rüdten die deutschen Truppen erfolgreich vor. 130 russische Gefangene wurden genommen und Maschinengewehre erbeutet.“

„Armeegruppe von General Tegtansky: Die unter General von Warthig stehenden Truppenkräfte nahmen nach bitteren Kämpfen den letzten Teil der in der vergangenen Woche vom Feinde gewonnenen Stellungen wieder. Der Feind erlitt außerordentlich schwere Verluste. Er verlor auch 41 Offiziere und 2800 Mann; wir erbeuteten ein Geschütz und 17 Maschinengewehre.“

Was Petrokum meldet.

Petrokum, 29. Sept. (über London.) „Versuche feindseliger Vorkämpfer, unsere Schiffe zu vernichten, sind

von Mga zu nähern, wurden durch unser Feuer verhindert“, meldete der geistige Petrokummer amtliche Bericht. Nach heftiger Beschießung gestern Abend in der Gegend von Binsl, nahmen keine feindseligen Abteilungen die Offensive auf. Sie wurden sofort zurückgewiesen.

„In der Gegend von Dubno, Szwiniichi und Morwintza haben wir den Kampf wieder aufgenommen. Der Feind leistete hartnäckigen Widerstand und verzögerte unseren Vormarsch durch wiederholte Gegenangriffe.“

„Am Dienstag machten unsere Wasserflugzeuge unter Führung des Leutnants Gortowenko einen erfolgreichen Angriff auf den feindlichen Flugzeugplatz am Angern = See und warfen Bomben ab.“

„Unsere Flugzeuge wurden von feindlichen Batterien beschossen und gerieten in Kämpfe mit einundzwanzig feindlichen Flugzeugen. In einem dieser Gefechte fiel Leutnant Gortowenko und sein Flugzeug ging verloren.“

Von der Westfront.

Alliierte mit schweren Verlusten zum Stillstand gebracht.

Deutscher Bericht.

Berlin, 29. Sept. (über London.) Ueber siegreiche Abweisung britischer und französischer Angriffe am größeren Teil der Front von der Anere bis zur Somme meldet der gestern in Berlin ausgegebene Tagesbericht der deutschen Heeresleitung:

„Briten und Franzosen erneuerten ihre starken Angriffe zwischen Anere und Somme. Im größeren Teile der Schlachtfeldlinie schlug unsere unerschütterliche Infanterie, die durch Artillerie und Flieger wirksam unterstützt wurde, unter der Führung der Generale von Arnim, von Hügel und von Scheid den Feind siegreich ab.“

„In der Nähe von Hiepval und östlich von Rancourt l'Abbaie ist noch ein heftiger Kampf im Gange.“

„Besonders heftige Angriffe wurden gegen Abend an der Linie von Marval nach Vouchavesnes wiederholt; der Feind griff hier ganz ohne Rücksicht auf seine blutigen Verluste während des ersten Sturmangriffs an, der vollständig verfehlt. Kleinere Schlangenschnellenabschnitte nordwestlich von Rancourt und südlich von Vouchavesnes blieben in den Händen des Feindes.“

Entente verlangt Neutralität.

„Unsere Flieger brachten am Mittwoch sieben feindselige Flugzeuge zur Erde, darunter vier in Somme = Gebiet; eine kleine feindselige Fliegerabschließung, die über holländisches Gebiet kam und auf demselben Wege wieder verschwand, griff ohne nennenswerten Erfolg das fünfzehn Meilen nordwestlich von Breston gelegene Kraft (Moj) an. Während des letzten britischen Fliegerangriffs auf Brüssel wurden dort fünfzehn Häuser zerstört; dreizehn Belgier wurden getötet, achtundzwanzig verwundet.“

Feldmarschall Kronprinz Ruprecht über die Lage.

Berlin, 29. Sept. (über London.) Die letzten Kämpfe an der Somme = Front haben augenscheinlich die Zuversicht der deutschen militärischen Führer in ihre Festigkeit, im Durchbruch der Alliierten durch ihre Linien verhindern zu können, nicht erschüttert. — Ein Spezial = Kriegs = Korrespondent des „Berliner Tageblattes“ hatte letzten Dienstag eine Unterredung mit dem Kronprinzen Ruprecht von Bayern, besaß die Oberbefehlshaber an dem Teile der Westfront, zu welchem die Somme = Front gehört. In seinen Antworten drückte der Kronprinz seine unerschütterliche Zuversicht über die Lage in der Gegenwart und in der Zukunft aus. Der Kronprinz sagte, nach der Erzählung des Berichterstatters sei er Unterredung mit ihm, die Entente-Alliierten hätten seit Beginn der Offensive etwas Gelände gewonnen. Es sei aber nicht im Geringsten daran zu denken, daß das die Lage irgendwie entscheidend beeinflusst habe. „Es ist unmöglich“, sagte der Kronprinz, voraus zu sagen, wie sich die Dinge später entwickeln werden. Aber ein Ding ist sicher, nämlich, daß wir Alles zu gründlich vorbereitet haben, daß wir fähig sind, der Weiterentwicklung der Lage mit Gleichmut entgegenzutreten, was immer auch kommen mag. Die Offensive wird sicherlich nicht in Wäde ihr Ende erreichen. Wir können auf eine Offensive von großer Hartnäckigkeit und auf heftige Angriffe in Begleitung von riesigen Munitionsaufwand rechnen. Aber wir haben Vorkehrungsregeln getroffen.“

Es ist meine feste Überzeugung, daß die Feinde veruchten, eine Entseidung an diesem Punkte und in diesem

Jahre zu erzwingen, und daß sie nicht erfolgreich waren, noch sein werden. Sie werden sich bequemen müssen, noch einen Winterfeldzug durchzumachen und im nächsten Jahre die Kämpfe fortzusetzen.“

Pariser Bericht.

Paris, 29. Sept. Der amtliche Pariser Bericht meldete gestern Abend: „Die heftige Manöverbatterie an der Somme = Front fort. Son't hat sich nichts von Bedeutung zugetragen.“

Was London berichtet.

London, 29. Sept. Gestern Abend meldete der amtliche britische Bericht: „Wir griffen die Schanzen = Verschanzung an, die sich zum größten Teil in unseren Händen befindet. In den letzten 24 Stunden haben wir in diesem Gebiet nahezu 600 Gefangene genommen.“

„Die Verschanzung nimmt eine Höhe von 500 Yards nördlich von Hiepval ein und bildet dort den höchsten Punkt mit einem vollen Heberblick über das nördliche Anere Thal.“

„Son't haben wir an unserer Front unsere Bomben versetzt und unsere Linien nördlich und nordöstlich von Courcellette vorgezogen.“

„Britische Aeroplane haben wie gewohnt, in den beiden letzten Tagen ausgezeichnet mit der Infanterie Hand in Hand gearbeitet. Feindlichen Batterien wurde viel Schaden zugefügt.“

„Ein aufgedundener (?) Bericht des Kommandeurs eines deutschen Armeekorps, das in der Schlacht theilnahm, lautet:

„Die britische Infanterie führt den Angriff aus, getrieben auf ungeheure Zuversicht und die Heberlegenheit der Artillerie. Man muß das Gesicht anerkennen, mit dem sie sich in einer neu gewonnenen Stellung verschanzen. Sie legen bei der Verteidigung große Fähigkeit an den Tag. Es ist schwer, kleine Gruppen zu vertreiben, wenn sie sich einmal mit Maschinengewehren in der Erde einer Waldung oder einer Säuergruppe verschanzt haben.“

Der Balkankriegsschauplatz.

Dacobnische Front.

Deutscher Bericht.

Berlin, 29. Sept. Ueber die militärischen Operationen an der mazedonischen Front und auf dem übrigen Balkan = Kriegsschauplatz sagt der gestern ausgegebene Tagesbericht der deutschen Heeresleitung:

„In der Gegend von Kermanshah (in Siebenbürgen) sind für uns erfolgreiche, jedoch hartnäckige Kämpfe im Gange.“

„Unsere Flieger warfen am Mittwoch wieder eine große Anzahl Bomben auf die rumänische Hauptstadt Bukarest, wo verschiedene noch von unserem letzten Luftangriff herübergehende Feuer beobachtet wurden.“

Aus Albanien.

Wiener Bericht.

Ein Luftkampf über und bei Durazzo.

Wien, 29. Sept. (über London.) Der geistige amtliche Wiener Bericht meldete:

„Am Morgen des 28. September warfen fünf feindselige Aeroplane zahlreiche Bomben auf Durazzo ab, ohne daß ernennenswerter Schaden angerichtet wurde. Zwei unserer Aeroplane flogen lediglich zur Abwehr auf. Ein feindseliges Wasserflugzeug am Abstieg auf das Wasser gesunken, wo es von einem italienischen Zerstörer geborgen wurde. Sie verfolgten ein zweites Flugzeug, das in der Mündung auf ein Schiff flog und schloßen es vierzig Meilen von der Küste entfernt herab, wo es neben dem zerstörten Aeroplan niederging. Der Beobachter, ein italienischer Marineoffizier, war tot und der Führer war durch Absturz schwer verwundet. Der letztere wurde von der untergehenden Maschine gerettet und nach Durazzo gebracht.“

Von der Türkei.

Konstantinopel, 28. Sept. über London, 29. Sept. Der amtliche türkische Bericht meldete gestern:

„Kaukasusfront: Auf unserer rechten Flanke wurde ein feindseliger Angriff mit Verlusten für die Angreifer abgeschlagen.“

„Am 27. September brachten unsere Flieger ein feindseliges Wasserflugzeug bei El Arich (auf der Sinai-Halbinsel) zum Absturz. Am 31. August beschossen unsere Flugzeuge westlich das Lager und die Bahn von Fort Said.“

Lage auf Kreta.

Athen, 28. Sept. über London, 29. Sept. (Berzger.) Die Ionalen Offiziere und Mannschaften der griechischen Armee auf der Insel Kreta, ungefähr ein Drittel der dort stationierten Truppen, haben die Insel der

Chas. C. Hughes will das Recht und die Ehre der Amerikaner wahren.

Präsident Wilson verachtet die Stimmen aller „Illoyalen“ Amerikaner.

So telegraphiert er J. A. O'Leary von New York, der seine Politik als probritisch bezeichnet hatte.

Ein Rettungsgürtel der „Bremen“ an der Küste von Maine aufgefunden. Sollte das Fahrzeug untergegangen oder verfenkt worden sein?

Chas. C. Hughes sagt, er habe das Amt des Präsidenten nicht gesucht. — Man habe es ihm angetragen und zwar so, daß er nicht ablehnen konnte. — Wenn erwählt, würde er die Würde der Ver. Staaten wahren und ihre Rechte verteidigen. — Telegrammwechsel zwischen Präsident Wilson und J. A. O'Leary, dem Präsidenten der American Truth Society — Letzterer vom Präsidenten als „Illoyal“ bezeichnet, weil er mit dessen auswärtiger Politik nicht einverstanden ist. — Sollte der „Bremen“ ein Unfall zugefallen oder sie „verfenkt“ worden sein?

Politisches.

Ehre der Nation, Hughes höchstes Ziel.

Saratoga Springs, N. Y., 29. Sept. Vor dem inoffiziellen republikanischen Staatskonvent in Saratoga Springs, N. Y., gab Charles C. Hughes gestern Abend eine Antwort auf die Kritik, welche Richard Olney an ihm und seinem Wahlfeldzug geübt hatte. Herr Hughes erklärte unter riesigem Beifall seiner Zuhörer, kein Amerikaner brauche Abbitte dafür zu leisten, daß er sich um das Amt des Präsidenten bewerbe. Er habe nicht die Absicht gehabt, sich wieder auf dem politischen Feld zu betätigen, wie Herr Olney sagte, sondern an ihn sei eine Anforderung herangetreten, die kein ehrenhafter Mann zurückweisen konnte.

„Ich sehe jetzt vor dem amerikanischen Volk“, sagte Herr Hughes, „zu welchem Zweck? Nicht, daß ich nach Macht strebe, sondern ich strebe nach dem Recht und die Ehre der Amerikaner zu wahren.“

Präsident Wilson wünscht keine Stimmen „Illoyaler“ Amerikaner.

Long Branch, N. J., 29. Sept. Präsident Wilson machte es heute Abend klar, daß er keine Stimme eines „Illoyalen“ Amerikaners zu erhalten wünscht. Er drückte Indignation über ein Telegramm von Kermitus A. O'Leary, dem Präsidenten der „American Truth Society“ in New York aus, in welchem ihm dieser anbot, daß er probritisch sei, und sagte, daß er unterlassen habe, auf der Anerkennung amerikanischer Rechte zu bestehen. Der Präsident sandte O'Leary ein kurzes Telegramm, das er, wie Bundesbeamte andeuten, in noch härterer Worte gefaßt zu haben wünschte. Sein Telegramm lautet: „Ihr Telegramm habe ich erhalten. Ich würde mich tief geoffen fühlen, wenn Sie oder irgend Jemand Ihresgleichen für mich stimmen würde. Da Sie Zutritt zu vielen „Illoyalen“ Amerikanern haben, ich aber nicht, möchte ich Sie auffordern, diese Vorherrschaft ihnen zu übermitteln.“

Entente = Mächte erucht, ihnen zur Mäßigkeit nach Athen zu verheßen.

Die Insel Wladiwa hat sich der Bewegung des ehemaligen Winterpräsidenten Venizelos angeschlossen und sämtliche Behörden dieser Insel haben sich dem „Committee für nationale Verteidigung“ unterstellt, die in Salonik ihren Sitz hat.

Mehr Brot für junge Leute in Deutschland.

Berlin, 29. Sept. Die größere Ernte dieses Jahres legt die Behörde in den Stand, nicht nur die zufälligen Brot = Nationen für Personen, welche harte körperliche Arbeiten zu verrichten haben, die bereits vor einigen Monaten bewilligt wurden, anzuheben, sondern sie auch jungen Leuten zwischen 12 und 17 Jahren zu gewähren, wie kürzlich festgestellt wurde, meldet die Lebersee = Nachrichtenagentur. Die Behörden erklären, daß diese zusätzlichen Brots (oder Mehl-) Nationen auf konstante Schätzung der diesjährigen Ernte hin bewilligt würden und während des ganzen Jahres werden ausgegeben werden.

Wintgens gefallten.

Berlin, über London, 29. Sept. Leutnant Wintgens, außer Hauptmann Balle und dem bereits gefallenen Jümelmann Deutschlands erfolgreichster Fliegeroffizier, ist in einem Kampf mit feindlichen Fliegern gefallen, wie gestern in Berlin bekannt gegeben wurde. Auf seinen ausdrücklichen Wunsch wurde er an der Stelle, wo er mit seinem Maschine abstürzte, beigesetzt.

Die Fortwacht in New Jersey.

Trenton, N. J., 29. Sept. Trotz der Bemühungen der Munitionspresse, die Nomination Franklin Warphys, des früheren Gouverneurs von New Jersey, durchzuführen, hat Joseph Frelinghuysen die Nomination der Republikaner zum Senat erhalten. Seine Mehrheitszeit beträgt nahezu 5,000, und 146 Distrikte stehen noch aus.

Der bereits gemeldete Sieg des Bundesensators Martine im demokratischen Lager gegen den Kandidaten der Bundesregierung Wheeler ist noch größer geworden. Seine Wahl wird vom Gegner zugestanden.

Gariold soll Differenzen zwischen Progressiven und Republikanern beilegen.

Chicago, Ill., 29. Sept. James A. Gariold, welcher im westlichen republikanischen nationalen Hauptquartier an der Spitze des Bureaus für Frauenzimmer steht, trat Mittwoch eine Rundreise durch den Westen an, um seinen Entzug zur Beilegung der Differenzen zu benutzen, welche in warden Staaten nach zwischen den Republikanern und Progressiven bestehen sollen. Nächsten Monat werden auch Gouverneur Whitman und Bundesensator James M. Badsworth jr. von New York hier sprechen. Gouverneur Whitman kommt in der Zeit des 11. Oktober nach dem Westen und beabsichtigt, abgesehen von Chicago, auch in Cincinnati, Cleveland, Indianapolis, St. Louis und Louisville für den republikanischen Wahlsattel Reden zu halten.

Ist die „Bremen“ untergegangen?

Ein „Bremen“ markierter Rettungsgürtel angefundem.

Portland, Maine, 29. Sept. Ein „Bremen“, mit dem Namen des deutschen Interseehandelschiffes, dessen Anker in irgend einem Hafen der atlantischen Küste seit einer Woche allgemein erwartet wird, markierter Rettungsgürtel ist heute an der Oceanseite von May Elisabeth aufgefunden worden. Der Name „Bremen“ ist in zwei Zoll hohen Buchstaben auf beiden Seiten des Gürtels aufgedruckt. — Auf einer Seite des Leinwands = Lebergeses ist eine kleine Krone aufgedruckt. Ueber der Krone stehen die Worte „Schutz-Marke“, was patentiert oder die Handelsmarke bedeuten kann. Darunter sind die Worte: E. Spring = Hoyer, Wilhelmshaven, was anscheinend den Namen des Verfertigers des Gürtels angibt. Der Lebensrettungs = Gürtel scheint neu zu sein und ist ausnehmend nicht eine sehr lange Zeit im Wasser gewesen. Er ist mit Gel beprägt, gut gemacht und die Buchstaben und die Dinte sind von bester Qualität. Der Lebensrettungsgürtel wurde von dem seefahrer Frederick L. Lateman an dem als Maiden Cove bekannten Plage aufgefunden. Eine Anzahl anderer Personen war in der Nähe und diese sahen, wie der Anker den Rettungsgürtel vom Strande auflas. — Der Rettungsgürtel wurde später nach der Medakton einer Rettung gebracht, wo er photographiert und von vielen seefahrenden Leuten besichtigt wurde.

Vaschall. In der American League.

New York O. Boston I. Detroit 4. St. Louis 1. Washington-Philadelphia, Regen. Chicago = Cleveland, Regen. In der National League: Boston = New York, Regen. Philadelphia = Brooklyn, Regen. Cincinnati = Pittsburgh, Regen. Kein anderes Spiel angelegt.